

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 43

**Rubrik:** Unser Briefkasten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der weisse Schimmel

Lieber Nebelpalter!

Ein paar Worte zu der ewigen Geschichte mit dem weissen Schimmel. Immer wieder amüsieren sich Leute an dem Ausdruck «weisser Schimmel», und doch ist kein Grund dafür vorhanden.

Darum sind für Dich vielleicht ein paar fachmännische Worte am Platz.

Nun also: es gibt sehr viele Schimmelarten; die wenigsten sind so hell, dass man von «weissen Schimmeln» reden kann. Der rein weisse ist sogar äusserst selten. Es gibt Rot-, Braun-, Grauschimmel, ja, es gibt sogar (Achtung!) Schwarzsimmel. Sollte ein Radioreporter also einen Unteroffizier auf einem Schwarzsimmel reiten lassen, dann ist das vielleicht ganz richtig, vorausgesetzt, dass der Reporter hipologisches Verständnis hat, so dass er Pferdefarben beurteilen kann. Der Einsender des «Witzes» hat sicher keinen Pferdeverstand», das steht fest.

Da uns (Dir und mir) aber offenbar viel daran liegt, das Volk über so schrecklich wichtige Dinge aufzuklären, steh ich Dir hiermit mit meinem fachmännischen Rat ganz «sine pecunia» zur Verfügung.

Gruss: Habö.

Dank! Es geht da nicht nur um die Schimmel, sondern um die Einsicht, dass man als Laie von jeder Sache wenigstens soviel verstehen sollte, um — zu schweigen! Das ist zwar unheimlich viel verlangt, und ich persönlich werde dies Bildungsideal wohl nie erreichen — aber unsere hellsten Leser sollten sich etwas anstrengen. Darum noch das:

*Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!*

Als Fachmann kann ich Ihnen verraten, dass es außer weissen Schimmeln auch Mohrenschimmel, Eisenschimmel, Muskatenschimmel, Braunschimmel, Rotschimmel, Forellenschimmel, Fliegenschimmel, Tigerschimmel, Grauschimmel und Apfelschimmel gibt. Keine der vier Grundfarben des Pferdes ist so unternehmungslustig, wie die Schimmelfarbe. Der vornehmste aller Schimmel ist aber der weisse. Das wusste außer Napoleon und den Organisatoren des Défilés der III. Division auch der Dichter eines bekannten Soldatenliedes und sang:

Auf einem weissen Schimmel,  
Da reiten die Soldaten in den Himmel!  
Mit freundlichen Grüßen und bester Empfehlung für eventuelle weitere Auskunft  
zeichnet Aleu.

Glücklicherweise ist es mit den schwarzen Raben einfacher. Es gibt zwar auch weisse Raben, aber die sind sogar unter Ehemännern selten. Herzlichen Dank für die freundliche Auskunft.

## Punkto Chiro-Praktik

Lieber Spalter!

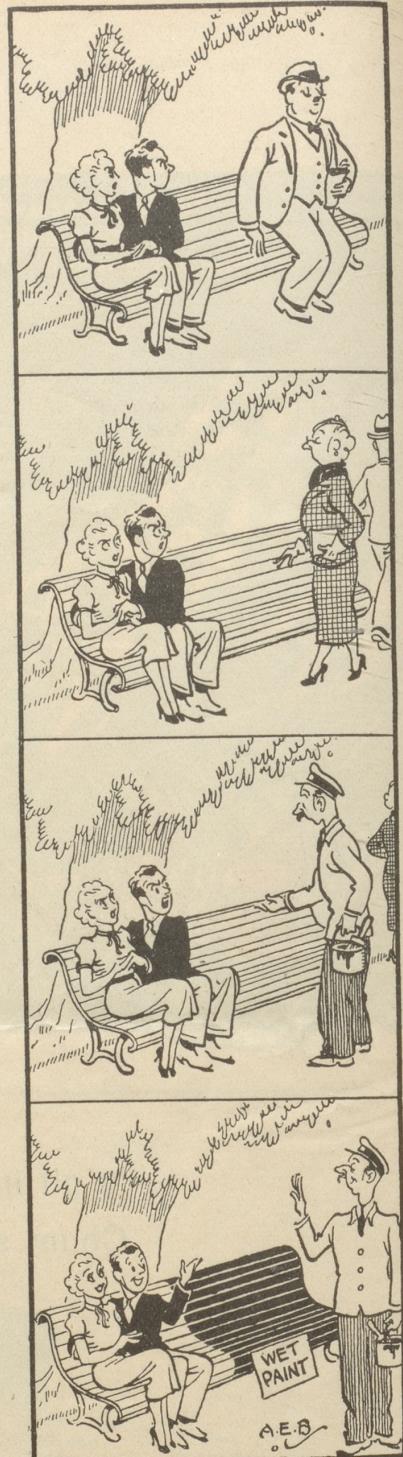
Die Berner- und Zürcherprofessoren streiten in ihren Gutachten der Chiropraktik jeden «objektiven» Heilwert ab; Bircher-Benner spricht ihr solchen zu. Wer gilt mehr, der blosse Gelehrte oder das Genie? Zudem kenne ich aus eigener Erfahrung mehrere Fälle, an denen die Medizin versagt hatte, die dann aber durch die Chiropraktik der Besserung oder endgültigen Heilung zugeführt worden sind; Fälle, bei denen jede Wirkung einer Suggestion so gut wie ausgeschlossen ist (z. B. den Fall eines 4-jährigen, geistig zurückgebliebenen Kindes, für welches die Prognose des Professors lautete: vollständige Verblödung sicher, jede ärztliche Bemühung nutzlos — das Kind hat sich dann aber nach kurzer chiropraktischer Behandlung in unglaublich kurzer Zeit zu einem normalen Kinde entwickelt. Oder der Fall einer einseitigen Taubheit eines Schulkindes — jahrelange ärztliche Bemühungen umsonst — Heilung nach chiropraktischer Behandlung usw.). Uebrigens muss jeder, der nicht ein Brett vor dem Kopfe hat, merken, dass es in diesem Chiropraktikstreit bei den Aerzten und Professoren in erster Linie um die Verteidigung ihres Prestiges geht, nicht zuletzt aber auch um die Verteidigung materieller Interessen. R. He.

Das Sonderbare an der Chiropraktik ist, dass bei Wirbeltieren die ganze Wirbelsäule nichts nützt, sondern nur beim suggestiblen Menschen gelegentlich Erfolg hat. Wenn an der Sache mehr wäre als Einbildung, dann müssten sich doch auch Tiere heilen lassen — oder?

## Erziehung zu was?

Lieber Spalter!

Zur Diskussion steht, ob durch den militärischen Vorunterricht dem «Vaterland» geholfen sein soll. Ein tüchtiges Militär



## GESCHICHTE MIT HAPPY END

Humorist, London

brauchen wir, jawohl; die Frage ist nur, ob es der richtige Weg dazu ist, schon die halbwüchsigen Burschen in die Uniform zu stecken. Damit schadet man den Jungen, ohne der Sache zu nützen. Man schadet den Jungen; denn sie haben noch das Recht, an den Frieden zu denken und sich für den Frieden und seine Berufe zu entwickeln; sie stehen noch im bildsamen Alter und sollen ihre Persönlichkeit

an den Kulturgütern des Friedens, nicht an Kriegsgedanken formen. Sie sollen noch zivilen Anstand und Duldsamkeit lernen, eine rechte demokratische Schweizergesinnung sollen sie bekommen, den Unterschied und Gegensatz zu andern Staaten müssen sie sehen und empfinden, dann werden sie auch verstehen lernen, was sie später zu verteidigen haben und warum es eine Landesverteidigung gibt. Aber nicht diese Landesverteidigung aus all ihren Beziehungen lösen, sie zum Götzen machen, dem man gedankenlos alles opfert, sogar die Gesinnung der Jugend — und dabei will man im Grunde mit der Zukunft des Landes auch die Zukunft eben dieser Jugend verteidigen!

Zuviel ist zuviel. Von den Opferstöcken der Landesverteidigung fließen Kanäle in die Kassen der Rüstungsindustrie. Wird die Jugend militarisiert, so hat jene Industrie einen mehr als vorübergehenden Gewinn durch diesen Aufschwung des Militarismus. Du hast schon recht, lieber Spalter, mit der goldenen Mitte. Zwar ist sie heute verpönt und verachtet bei den Stammtischphilistern; aber das ändert nichts an der Tatsache, dass die Extreme ungesund und verderblich sind, auch im Militärischen.

W. Z.

Warum sind wohl die Extreme so beliebt? Dös wäre ein fruchtbare Stammtischthema.

Soll das  
ein Witz sein?

Mein lieber Spalter!

Weisst Du, dass Du die «Stadtbevölkerung gegen die Bauernpolitik scharf» machst? Potz Blitz!

Seit einiger Zeit wütet am «Zürcher Bauer» ein neuer Redaktor, der sich vermutlich seine Sporen abverdienen muss. Der Herr scheint wenig Sinn für Humor zu haben

Sonntagszeichner

Jo Burgener



Unberühmter  
Optimist

Der Mann, der anstatt einer Serie  
lieber zehn einzelne Lose kauft!

**Herren-Schuhe**  
ab **13 80**  
Rahmenarbeit  
ab 15.80

# BALLY

Junge Männer lieben individuelle Eigenart. **BALLY** hat für Sie spezielle Modelle geschaffen: rassig, zweckmäßig, dauerhaft und vor allem preiswert. Jeder tüchtige Schuhhändler führt **BALLY** - das ist sein bester Dienst am Kunden.

(der Aermste). Deine prächtige «Feisttiade» hat ihn dahero tief in sein Herz getroffen. Siehe den beigelegten Ausschnitt:

«Mein lieber Feist,  
Du bist entgleist!  
Da Du in unserer alternden Demokratie  
Als Kontingenzer von Borstenvieh  
Dich ungleich ringer ernährst,  
Als wenn Du Diener erster Klasse in  
Deutschland wärst.  
Trauen wir Deiner spontanen Begeisterung,  
lieber Feist,  
Für das Dritte Reich  
Nicht so recht. Du sitzest bei uns zu  
weich.»

Dieser Erguss ist mit fetten Lettern und entsprechender Zeichnung zu lesen in einem bekannten «Witz»-Blatt der deutschen Schweiz. Es ist himmeltraurig, mit was für unglaublichen Mitteln man den Vizedirektor der Abteilung für Landwirtschaft in den Schmutz hinabzerrnen will, einzig weil er als Sprecher der Schweiz auf dem internationalen Kongress für Milchwirtschaft in Berlin nicht über das Dritte Reich vom Leder gezogen hat. Und solche «Gedichte» verfolgen noch etwas ganz anderes: die Stadtbevölkerung gegen die Bauernpoli-

tik scharf zu machen. Unsere Leser sehen an obigem Beispiel, mit welchen Mitteln gearbeitet wird.

Wie Du siehst, konnte der Gute nicht umhin, das Gedicht doch abzudrucken, was die Leser des «Z.B.» sicher am meisten entzücken wird. Dass er Dich als «Witz»-Blatt bezeichnet, wird Dich kaum aufregen. Gewiss bist auch Du der Meinung, dass der Redakteur des «Z.B.» — soweit sich das aus seiner «Verteidigungsschrift» beurteilen lässt — zu bedauern ist. Sicher ist er als Kind zu heiß gebadet worden. Freundliche Grüsse Bi.

Wenn man bedenkt, wie schwer es ist, fünfzehn Zeilen gehaltvollen, aufbauenden Text zu schreiben, dann versteht man, wenn einer zu seiner Entlastung auch mal was anderes schreibt. Uebrigens steht «Witz» zu Recht in Anführungszeichen.

